



Friedrichshain-
Kreuzberg

Auswertung 2021

REGISTER

RECHTS VON UNS IST NUR DIE HOLLE

**Unabhängige Erfassung
extrem rechter, antisemitischer,
rassistischer, LGBTIQ*- Feindlicher
und ähnlich diskriminierender Vorfälle
im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg**

Inhalt

• Aufgaben, Ziele und Grenzen des Registers	3
• Rückblick auf die Wahlen 2021 - Kurzübersicht	4
• Einleitung	5
• Chronik-Auswertung 2021 in Text, Tabellen und Grafiken	6
• <i>Überblick der Vorfälle verteilt auf die bezirklichen Sozialräume</i>	7
• <i>Steigerungen und Rückgänge</i>	8
• <i>Vorjahresvergleiche</i>	10
• <i>Gegenüberstellung der Vorfälle 2020-2021 nach Gewichtung</i>	13
• <i>Zeug:innen und Helfer:innen</i>	14
• Zehn Punkte für Zivilcourage	15
• Wir erreichten uns die Meldungen 2021?	16
• Abwehr von Fakemeldungen / Onlinevorfallskarte	17
• Das Register im Radio / Podcast	18
• Die extrem rechte „Freedom Parade“	19
• Impressum	20

Geschlechter- und behindertensensible Sprache:

Da in der Online-Vorslesefunktion das übliche * den Textfluss für seheingeschränkte und blinde Menschen beeinträchtigt, benutzen wir in dieser Broschüre den Doppelpunkt „:“. Wir beziehen damit alle Gender ein, also auch Menschen, die sich nicht binär bzw. Gender non conforming verorten.



Foto Umschlagseite:

Auf dem Foto ist eins von mehreren Zulieferfahrzeugen aus dem Umland auf einer Friedrichshainer Baustelle abgebildet. Das Register und Anwohner:innen haben Das Generalunternehmen mehrmals darauf hingewiesen, dass die öffentlich sichtbare extrem rechte Gesinnung von Bauzulieferfirmen aus dem Landkreis Oberspree und Mecklenburg-Strelitz im Kiez nicht erwünscht ist.



Nachdem das Problem erst nicht ernst genommen wurde und bestehende Verträge Vorrang hatten, teilte die Bauleitung im Juni 2021 per Anwohner:innenaushang mit, dass die betroffenen LKW die Baustelle nicht mehr anfahren.



Register zur Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle in Berlin

www.berliner-register.de

Aufgaben des Registers:

Das Register sammeln in den Bezirken extrem rechte, rassistische, diskriminierende Vorfälle in einer Chronik und wertet diese aus. Darüber hinaus stärkt es vorhandene Netzwerke.

Ziele des Registers:

Die Dokumentation macht Unsichtbares sichtbar und sensibilisiert damit die Öffentlichkeit, Alltagsrassismus zu erkennen. Betroffene werden nicht alleine gelassen und unterstützt.

Die Auswertung kann Handlungskonzepte und Gegenmassnahmen durch bezirkliche Akteur:innen bewirken.

Grenzen des Registers:

Es können nur von Betroffenen, Bürger:innen oder Kooperations-/ Projektpartner:innen gemeldete oder von der Polizei veröffentlichte Vorfälle dokumentiert werden.

Was können Sie tun?

Machen Sie das Register bekannt!
Melden Sie Vorfälle!
Werden Sie Meldestelle!
Sprechen Sie Nachbar:innen, Arbeitskolleg:innen oder Communities an, die auf anderen Wegen nicht vom Register erfahren würden!

Projektpartnerschaften

Die Berliner Register arbeiten mit Projektpartner*innen zusammen, z. B.:

- Opferberatungsstelle ReachOut Berlin
- RIAS - Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus
- EOTO - Each One Teach One e. V. Rassismusprävention / Empowerment
- DOSTA - Amarofo e. V. Dokumentationsstelle Antiziganismus
- REDAR - Recherche und Dokumentation antimuslimischen Rassismus
- Fair Mieten - Fair Wohnen
- BuBS - unabhängige Beschwerdestelle

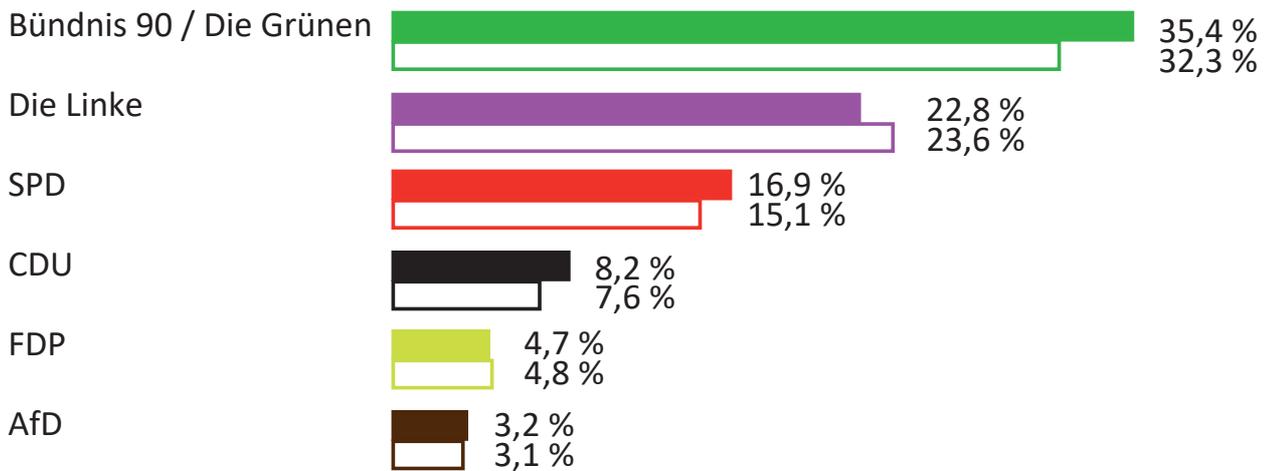
Das Register ist über weitere Projektpartner:innen auf lokaler Ebene Teil eines großen bezirklichen Netzwerkes.

Bei der Zusammenarbeit mit der bezirklichen Koordinierungs- und Fachstelle (KuF) steht die Stärkung von Demokratiepoteentialen unter Einbezug relevanter Akteur:innen und der Zivilgesellschaft im Vordergrund.

Die Bekämpfung von Diskriminierung, Rechtsextremismus, Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wird vom Begleitausschuss des Bezirkes u. a. durch die Umsetzung eines Handlungskonzeptes gefördert. Das Register ist aktives Mitglied im Begleitausschuss.

Rückblick auf die Wahlen 2021 – Kurzübersicht

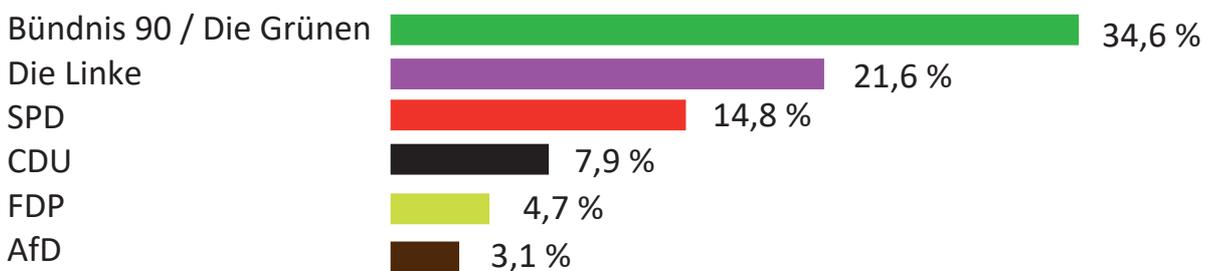
Wahl zum Abgeordnetenhaus / Erst- und Zweitstimmen in Friedrichshain-Kreuzberg



Den Wahlkreis 0202 (nördlich und südlich der Karl-Marx-Allee) konnte zur Wahl zum Abgeordnetenhaus B90/Grüne nicht für sich entscheiden. Hier entfielen die meisten Stimmen auf die Linke, aber auch die AfD war mit 5,8 % besonders stark. Hier liegen auch die Stimmbezirke, in denen die AfD ihre besten Ergebnisse mit 9,8 und 9,9 % einfuhr. Dieses Gebiet rund um die Andreasstrasse war in der Vergangenheit bereits AfD-Hochburg. „die Basis“ erhielt 1,2 % Stimmanteile.

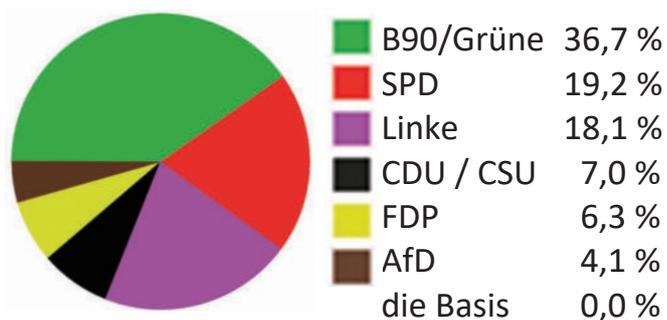
Die Wahlergebnisse zur Bezirksverordnetenversammlung lagen ähnlich verteilt, was sich auch am Gesamtergebnis ablesen lässt. Hier sammelte „die Basis“ 1,4 % der Stimmen ein.

Wahl zur Bezirksverordnetenversammlung Friedrichshain-Kreuzberg



Bundestagswahl - Wahlkreis 83

Friedrichshain-Kreuzberg / Prenzlauer Berg Ost



Die Partei "die Basis"

konnte nicht punkten, trotz Infoständen, dem massenhaften Beschmieren von Gehwegen und sie hatte auch fast keine rechte / verschwörungsideologische Veranstaltung ausgelassen.

Erwähnenswert ist, dass die Partei im Dezember ihren Landesparteitag in Kreuzberg durchgeführt hat. Nachdem die 1. Raumanfrage in der Markgrafenstrasse 67 abgelehnt wurde, fand sie unter gleicher Adresse eine andere Gastronomie, die Einlass gewährte.

Einleitung

Auch 2021 prägte die Corona-Pandemie das Alltagsleben. Das wirkte sich auch auf die Registerarbeit aus, denn persönliche Kontakte, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit unerlässlich, blieben oft aus.

Dank einer Förderung durch den Opferfonds, konnte das Register eine 2. Halbtagsstelle besetzen und die Arbeit intensivieren und erweitern. Neue Meldestellen und Kooperationspartner:innen wurden gefunden und es gab auch gemeinsame Veranstaltungen, wie z. B. einen Infotisch zur Aufklärung über Racial Profiling im Görlitzer Park am 24. Juni, gemeinsam mit der Kampagne für Opfer rassistischer Polizeigewalt, Wrangelkiez United!, Gangway und ReachOut Berlin.



2021 wurden 27 Racial Profiling-Vorfälle bekannt (2020:12). Es ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer weit höher liegt. "Racial Profiling" sind polizeiliche Massnahmen wie Kontrollen, Überwachungen oder

Ermittlungen, bei denen sich der Fokus in unzulässiger Weise auf bestimmte äussere Merkmale, die Sprache, tatsächliche oder vermeintliche Religionszugehörigkeit oder Herkunft der betroffenen Menschen richtet und sie damit pauschal als verdächtig behandelt werden.

In vielen Ländern wird Racial Profiling geächtet und ist z. B. in Großbritannien und den USA verboten. Nach Ansicht des Europäischen Netzwerkes gegen Rassismus verstösst Racial Profiling gegen den verfassungsrechtlichen Gleichheitsgrundsatz und sei eine Form der nach internationalem Recht verbotenen Diskriminierung.

„Racial Profiling“ ist für die Betroffenen eine gravierende Diskriminierungserfahrung, die ihre Zugehörigkeit zur Gesellschaft in Frage stellt. Daraus folgen gesamtgesellschaftlich negative Folgen: für das friedliche Zusammenleben, für das Vertrauen in die Polizei und für die Zugehörigkeit und die Teilhabe betroffener Gruppen in der Gesellschaft.

Das Register stellte einen Podcast her (*Siehe: Das Register im Radio / Podcast*) und Sozial Media (Twitter, Facebook) wurde ausgebaut. Darüber hinaus wurde die Chronik in eine Online-Karte übertragen, um Vorfälle im Wohnumfeld der Betrachter:innen in Sozialräumen und Kiezen zu visualisieren. Bezirksweite und Onlinevorfälle werden hier nicht dargestellt, 94 Nachmeldungen werden nicht nachgetragen. Dafür fehlt schlicht die Zeit .

Teilt Eure Beobachtungen und Erfahrungen bitte auch weiterhin mit uns, denn das Register ist auf Eure Meldungen angewiesen.

Für Nachfragen oder Informationen meldet Euch gerne. Auch Zuspruch und Kritik sind willkommen.

Gerne stellen wir das Register in Eurer Einrichtung oder Gruppe auch vor.

Chronik-Auswertung 2021

Gestiegene Vorfallszahlen trotz Rückgang in Untererfassungskategorien

Mit insgesamt 489 Vorfällen für das Jahr 2021 (2020: 347) verzeichnet das Register einen Anstieg um 41 %. In den Kategorien Pöbelelei, Bedrohung und Sachbeschädigung liegen die Zahlen ähnlich des Vorjahres. Teils erhebliche Steigerungen gab es bei Propaganda, Beleidigung und Struktureller Benachteiligung.

Nur in der Kategorie Angriffe liegen die Zahlen unter denen des Vorjahres. In allen vorangegangenen Jahren wurden Daten über Gewalttaten aus dem Themenbereich Hasskriminalität aufgenommen. Für das Jahr 2021 wurden diese Daten aufgrund von Datenschutzbedenken nicht mehr vom Berliner LKA an zivilgesellschaftliche Stellen übermittelt. Daher gibt es in ganz Berlin trotz deutlich gesteigener Anzahl von Meldungen, weniger dokumentierte Gewaltvorfälle.

Übermittelte ReachOut im Jahr 2020 noch 26 Angriffe, waren es 2021 „nur“ fünf. Eine Projektpartner:in hat keine Vorfälle übermittelt, wodurch insgesamt ca. 1/3 weniger muslimfeindliche Vorfälle dokumentiert wurden.

Die Erhöhung der Vorfallsmeldungen insgesamt kann teilweise auf die 2. Teilzeitstelle von 10/2020 bis 12/2021 zurück geführt werden. Zwar stieg die Zahl gemeldeter Vorfälle jährlich, aber nicht in dieser Größenordnung. Die Vorfälle über Sozial Media steigerten sich durch die regelmässige Betreuung gegenüber 2020 von 3 auf 23. Neue bezirkliche Netzwerkpartner:innen haben das Register bekannter gemacht, wodurch sich die Zahl der Meldenden aus der Bürgerschaft erhöhte. Prozentual lag der Anteil 2020 bei 54,2 % und 2021 bei 60,3 %.

Aufschlüsselung der Vorfallmotive auf die Vorfallsarten										Gesamt
	Propaganda	Pöbelelei	Beleidigung	Bedrohung	Angriff	Strukturelle Benachteiligung	Veranstaltung	Sachbeschädigung	Sonstiges	
Rassismus	12	3	4	2	10	5	0	1	3	40
Antischwarzer Rassismus	8	1	4	1	4	31	1	1	2	53
Muslimfeindschaft	19	0	2	0	1	0	0	0	0	22
Antiziganismus	0	0	1	0	0	8	0	0	0	9
LGBTIQ*-Feindschaft	5	0	5	0	14	0	0	1	2	27
Politische Gegnerschaft	55	1	4	5	9	0	3	5	1	83
Rechte Selbstdarstellung	90	0	0	0	0	0	10	1	0	101
NS-Verharmlosung/-herrlichung	82	5	2	3	0	0	2	0	0	94
Antisemitismus	28	3	3	2	3	0	2	4	2	47
Sozialchauvinismus	1	0	3	0	3	0	0	1	1	9
Behindertenfeindlichkeit	0	0	2	0	0	0	0	0	2	4
Gesamt	300	13	30	13	44	44	18	14	13	489

Überblick der Vorfälle verteilt auf die bezirklichen Sozialräume

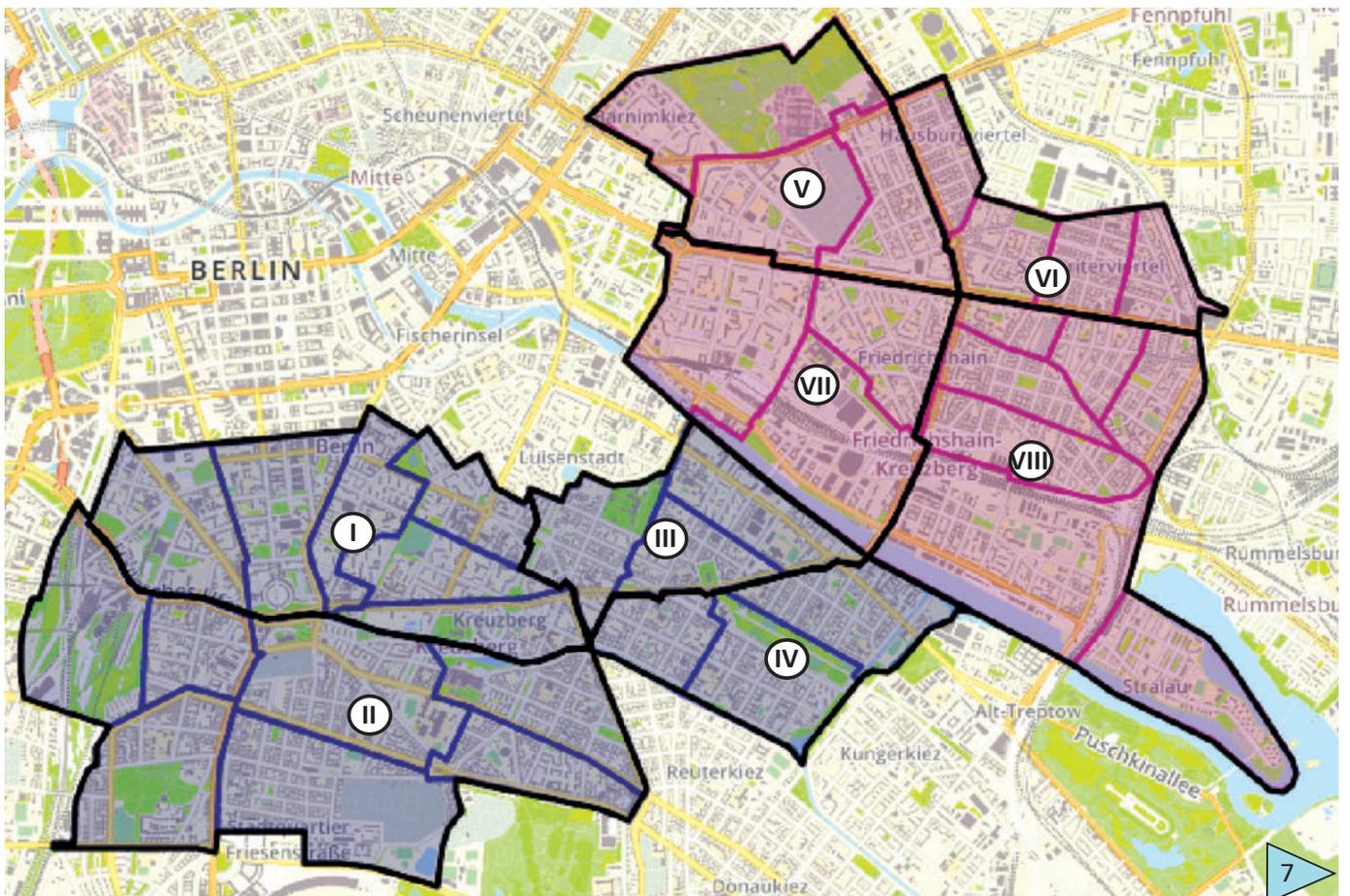
Seit 2020 werden die Vorfälle nicht mehr nach Stadtteilen, sondern kleinteiliger nach Sozialräumen erfasst. Das erlaubt erstmals eine Gegenüberstellung der Vorfälle zum Vorjahr.

Die Vorjahreszahlen 2020 sind in Klammern dargestellt. Diese Grafik soll einen ersten allgemeine Überblick auf das Jahr 2021 geben, der auf den nächsten Seiten vertieft wird.

Internet		10 (12)
Bezirksweit		46 (30)
Südliche Luisenstadt (KB)		47 (21)
Nördliche Luisenstadt (KB)		27 (28)
Tempelhofer Vorstadt (KB)		41 (57)
Südliche Friedrichstadt (KB)		36 (18)
Frankfurter Allee Süd (FH)		188 (120)
Karl-Marx-Allee Süd (FH)		34 (17)
Frankfurter Allee Nord (FH)		32 (25)
Karl-Marx-Allee Nord (FH)		28 (17)

Sozialraum I: Südliche Friedrichstadt
 Sozialraum II: Tempelhofer Vorstadt
 Sozialraum III: Nördliche Luisenstadt
 Sozialraum IV: Südliche Luisenstadt

Sozialraum V: Karl-Marx-Allee Nord
 Sozialraum VI: Frankfurter Allee Nord
 Sozialraum VII: Karl-Marx-Allee Süd
 Sozialraum VIII: Frankfurter Allee Süd



Besondere Steigerungen wurden bei folgenden Vorfallsarten verzeichnet

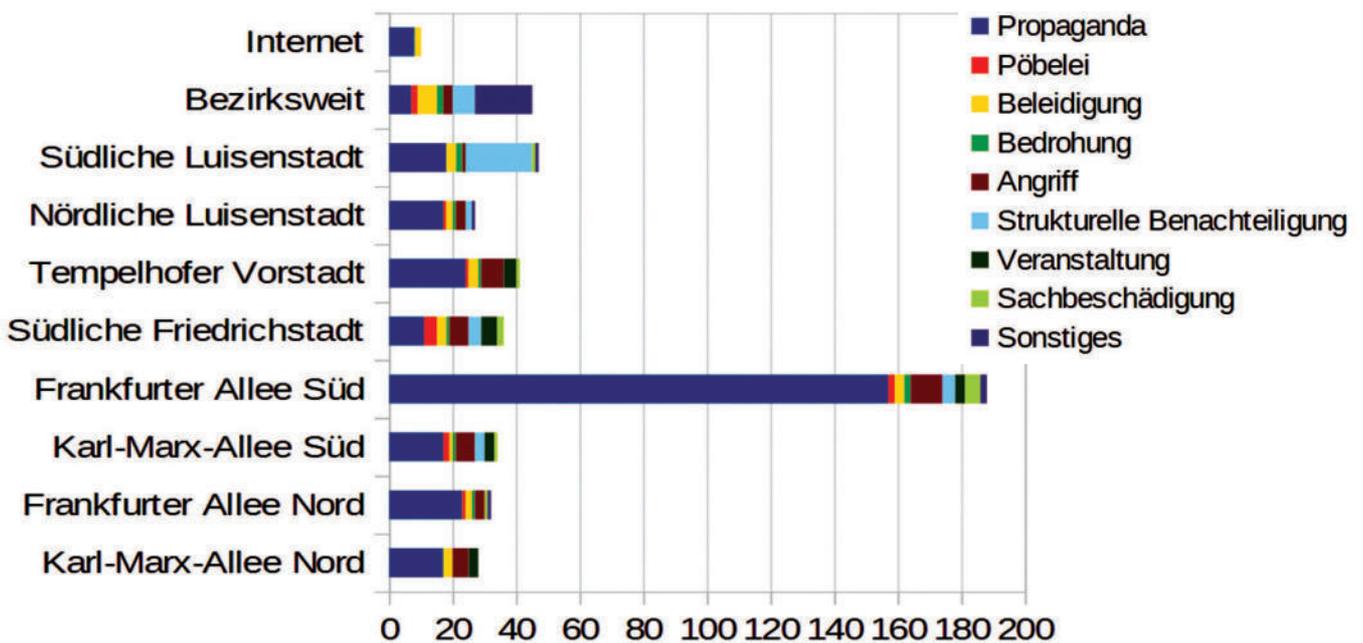
Propaganda 52%
 Beleidigung 44%
 Strukturelle Benachteiligung 37%

Propagandavorfälle erhöhen sich stetig jährlich seit Installation des Bezirks-Registers im Jahr 2009. Besonders betroffen ist seit Jahren das Gebiet zwischen Revaler Strasse und Frankfurter Allee. Die Steigerung bei Beleidigungen erfolgte u. a. durch Teilnehmer:innen

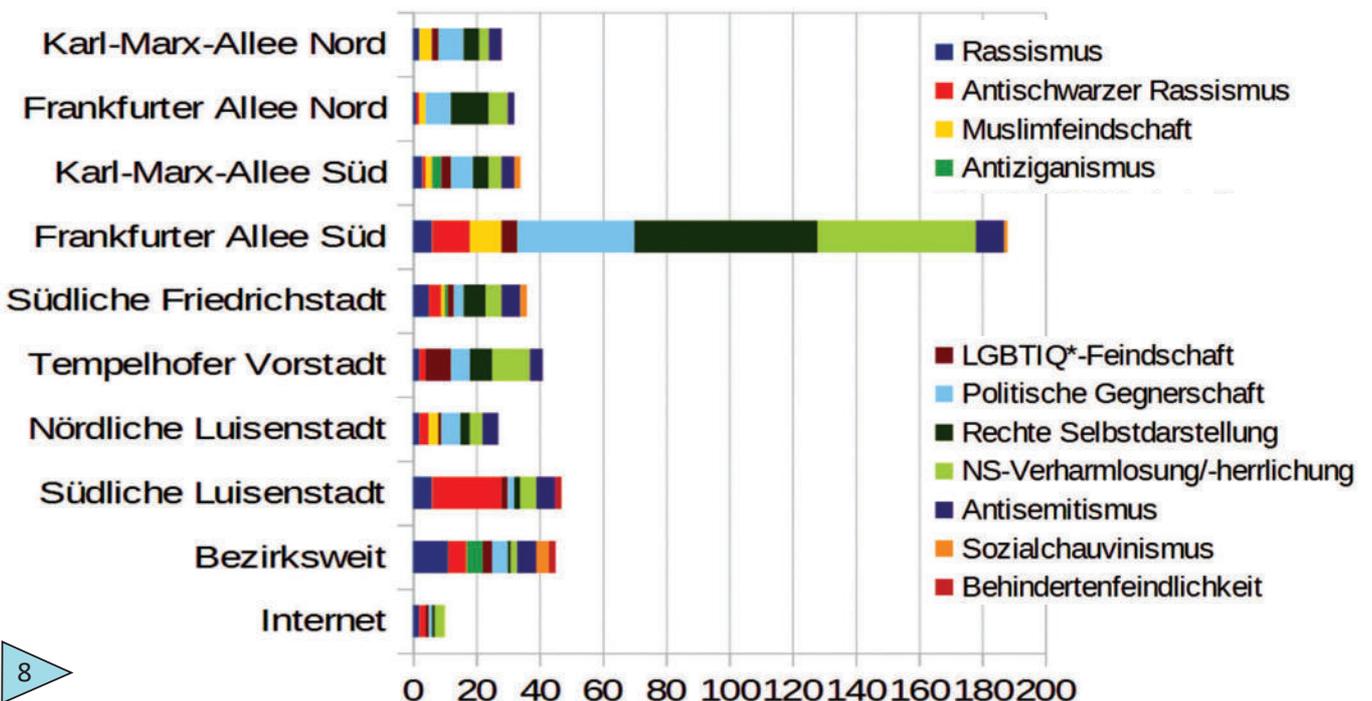
an rechten Demonstrationen und Mitarbeiter:innen an Wahlkampfständen rechter Parteien gegenüber politischen Gegner:innen. Die Erhöhung im Bereich Struktureller Benachteiligung ist überwiegend auf Racial Profiling im und um den Görlitzer Park zurück zu führen.

2021 27 Fälle gesamt -> 19 Görlitzer Park
 2020 12 Fälle gesamt -> 7 Görlitzer Park

Arten der Vorfälle nach Sozialräumen



Motive der Vorfälle nach Sozialräumen



Zunahmen bei folgenden Motiven

NS-Verharmlosung /-herrlichung	118%
Rechte Selbstdarstellung	106%
Gegen politische Gegnerschaft	36%

Überwiegend geht die Steigerung in diesen Motivfeldern auf Propaganda und Beleidigung zurück.

Das Motiv Rassismus besetzt mit 124 Vorfällen (2020:121) wieder Rang eins und das obwohl im Feld Muslimfeindschaft, wie bereits beschrieben, eine Untererfassung erfolgte. Hier der aufgeschlüsselte Vergleich zum Vorjahr:

Rassismus allgemein	40	(2020:46)
Anti-Schwarzer Rassismus	53	(2020:39)
Muslimfeindschaft	22	(2020:31)
Antiziganismus	9	(2020: 5)

Motive der Angriffe

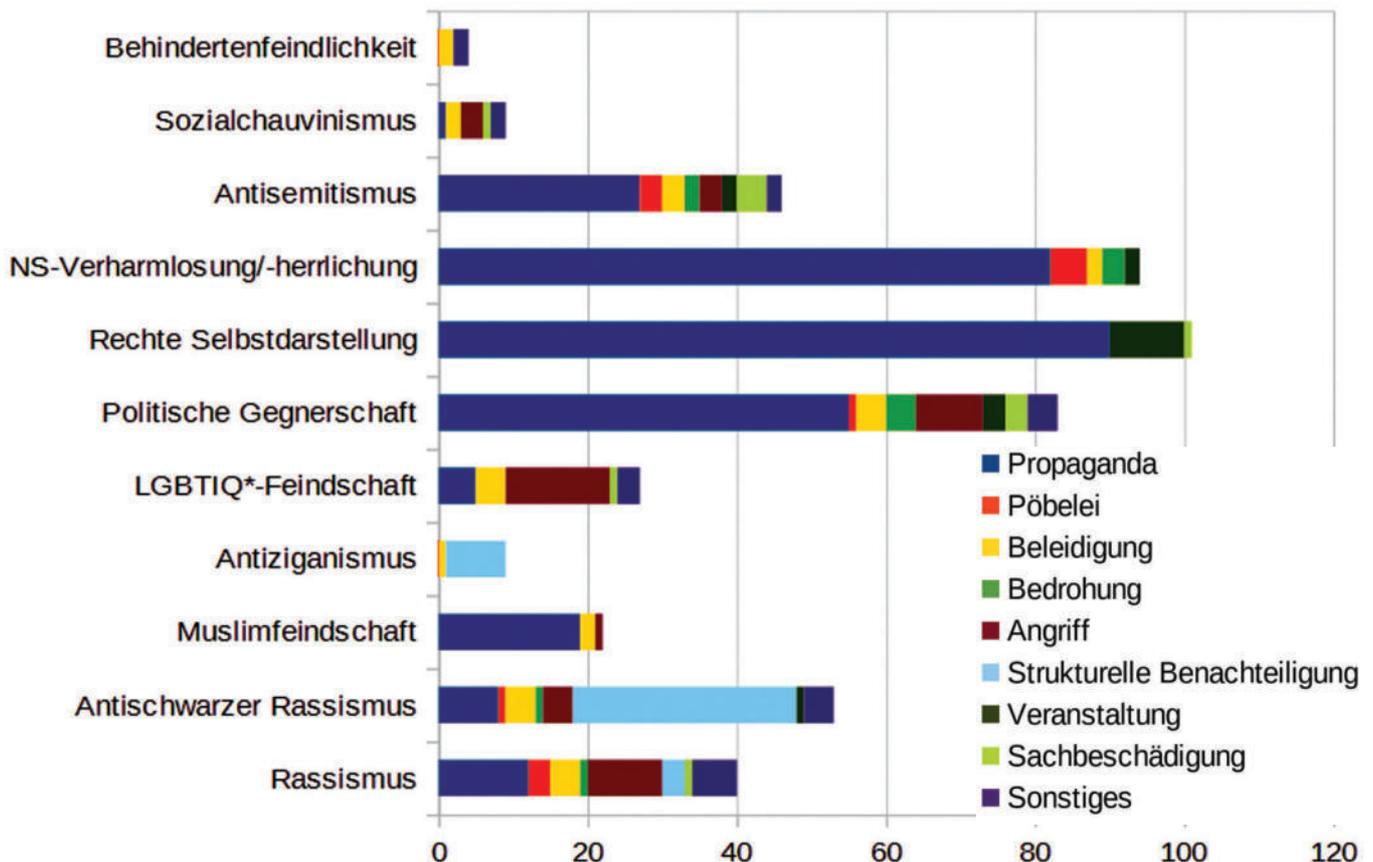
Rassismus	15	(2020:24)
LGBTIQ*-Feindlichkeit	14	(2020:21)
Politische Gegnerschaft	9	(2020: 7)
Antisemitismus	3	(2020: 4)
Sozialchauvinismus	3	(2020: 0)

Unter Strukturelle Benachteiligung wurden fünf weitere Angriffe durch Polizei und Bundespolizei verzeichnet (2020:6).

Allgemein ging die Brutalität der Angriffe zurück. Der wohl schlimmste Fall mit Langzeitfolgen: *Junger Schwarzer Mann mit Gehhilfe wird erst in der Ringbahn rassistisch beleidigt und dann so schwer verletzt, dass er seit dem Angriff an den Rollstuhl gebunden ist und dauerhaft unter Schmerzen leiden wird.*

Ein Viertel aller Angriffe ereignete sich im ÖPNV. Mehrmals Tatort war auch der Park am Gleisdreieck.

Einordnung der Vorfälle nach Art und Motiv

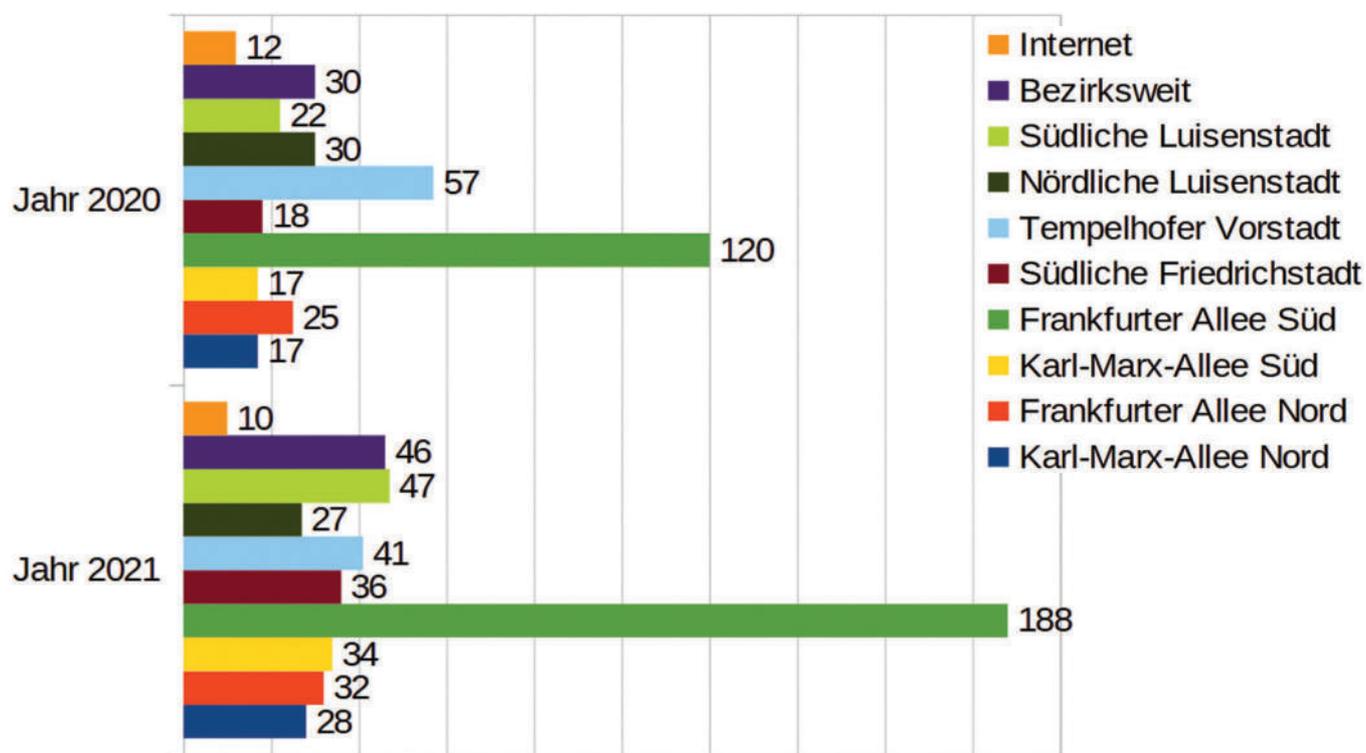


Vorjahresvergleiche

Es folgt eine Übersicht für den ganzen Bezirk mit einer Gegenüberstellung der Entwicklung der letzten zwei bzw. drei Jahre. Da die Einordnung in Sozialräume erst seit 2020 vorgenommen wird, ist ein Vergleich mit 2019 nicht möglich.

Unter Bezirksweit finden sich Vorfälle, die auf Grund der Lage (z. B. Jobcenter) nicht dem Sozialraum zugeordnet werden. Hier

finden sich aber auch Vorfälle, die nicht genau zugeordnet werden können. Beispiel: Ein Vorfall ereignet sich in der U-Bahn zwischen zwei Stationen, die sich in zwei unterschiedlichen Sozialräumen befinden. Weiterhin werden hier Vorfälle vermerkt, die zum Schutz der Opfer durch die Beschreibung nicht nachvollziehbar sein sollen, z. B. weil sie am Wohnort oder in einer Bildungseinrichtung passierten.



Die Zunahme der Vorfälle Frankfurter Allee Süd (Boxikiez, Stralau) ist überwiegend auf Propaganda zurückzuführen. Hier bestätigt sich der Trend der Vorjahre.

Im Sozialraum Karl-Marx-Allee Süd wurden mehr Fälle vom Gebiet um den Ostbahnhof gemeldet. Angriffe und Propaganda haben hier zugenommen. Im Gebiet Karl-Marx-Allee Nord wurde mehr Propaganda und Beleidigung als im Vorjahr verzeichnet. Anders als in den Vorjahren gab es im Jahr 2021 keine vorfallsmeldung von der Halbinsel Stralau. Auch aus dem Rudi-Kiez wurde weniger gemeldet.

Mehr als verdoppelt haben sich die Vorfälle in der Südlichen Luisenstadt. Ein Grossteil ist hier Racial Profiling im Görlitzer Park und angrenzenden Kiezen zuzuordnen.

Die Verdoppelung der Vorfälle in der Südlichen Friedrichstadt ist zurückzuführen auf einerseits rechte verschwörungsideologische Demos und andererseits wurden mehr Propagandavorfälle gemeldet. Das trifft auch auf die Tempelhofer Vorstadt und die Nördliche Luisenstadt zu.

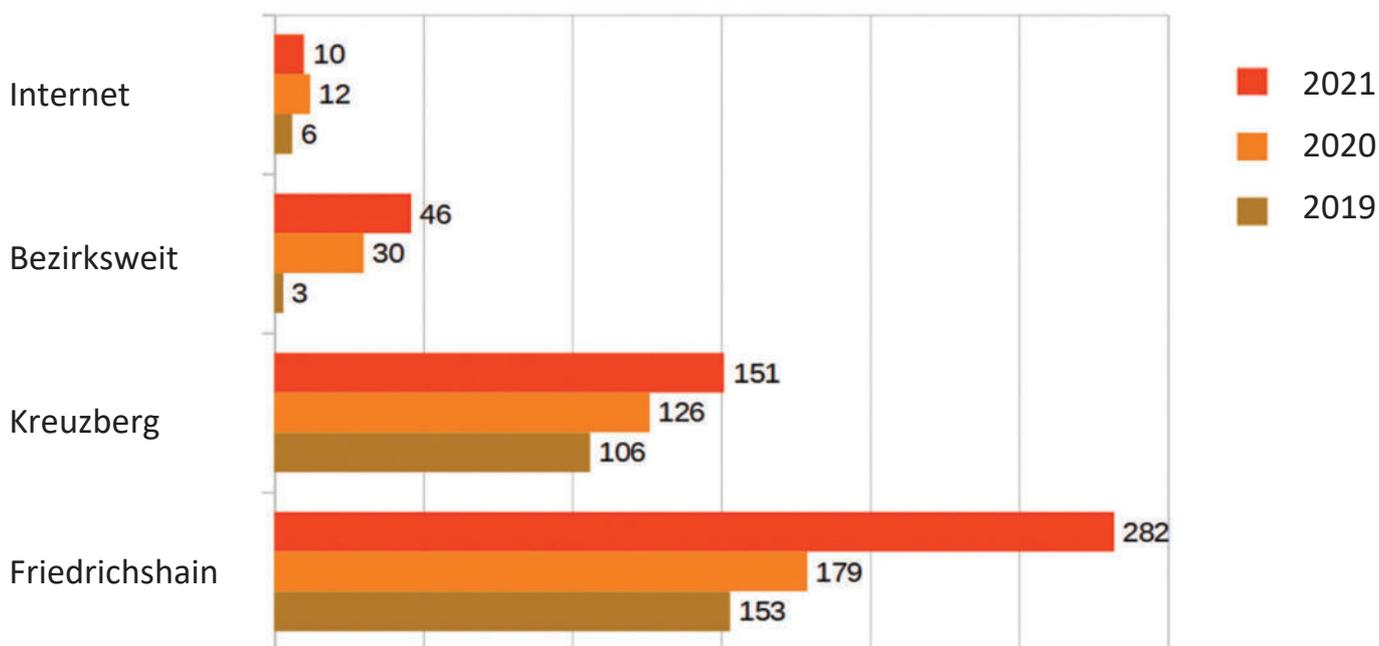
Auffällig war, dass eine bunte Mischung rechter Propaganda nach sogenannten „Conona-Demos“ im Anschluss an der Demostrecke und Zuwegungen gefunden und entfernt wurde.

Rund um das Kottbusser Tor, wo sich vier Sozialräume treffen, wurden vermehrt NS relativierende Schmierereien gemeldet. Sie wurden von rechten Impfgegner:innen und Coronaleugner:innen angebracht (z. B. „Impfnazis“ oder „Impfen macht frei“). Direkt am Kottbusser Tor / Wassertor-Kiez gab es auch mehrere Angriffe und Beleidigungen.

68 Vorfälle (Propaganda, Beleidigungen, Angriffe) ereigneten sich im ÖPNV, an Bahnhöfen und Haltestellen oder in unmittelbarer Nähe.

Nach wie vor sind Umsteigebahnhöfe, wo viele Menschen queren, am häufigsten betroffen, wie Kottbusser Tor, Ostbahnhof oder Ostkreuz. War in den letzten Jahren auch der S-Bahnhof Frankfurter Allee stark betroffen, wurde 2021 für diesen Ort nur eine Propagandameldung verzeichnet.

Im Vorjahr wurden aus dem Themenbereich ÖPNV 42 Meldungen bekannt. Zum Jahr 2021 gab es somit eine Steigerung um 62 Prozent. Das zeigt: Der ÖPNV ist nach wie vor nicht sicher.



Aus Kreuzberg erreichen das Register immer mehr Meldungen aus der Bürgerschaft. In Zufallsgesprächen wurde bekannt, dass auch hier regelmässig Menschen Sticker entfernen und Schmierereien übermalen. Das wird jedoch oft nicht dem Register gemeldet. Die Gründe sind vielfältig. Beispiel: Das Register ist nicht bekannt oder der Zeitpunkt war gerade ungünstig, dann geriet es in Vergessenheit und dann gab es keine Erinnerung mehr daran, welcher Text genau da stand oder wann es war. Die Dunkelziffer dürfte hier also noch weit höher liegen.

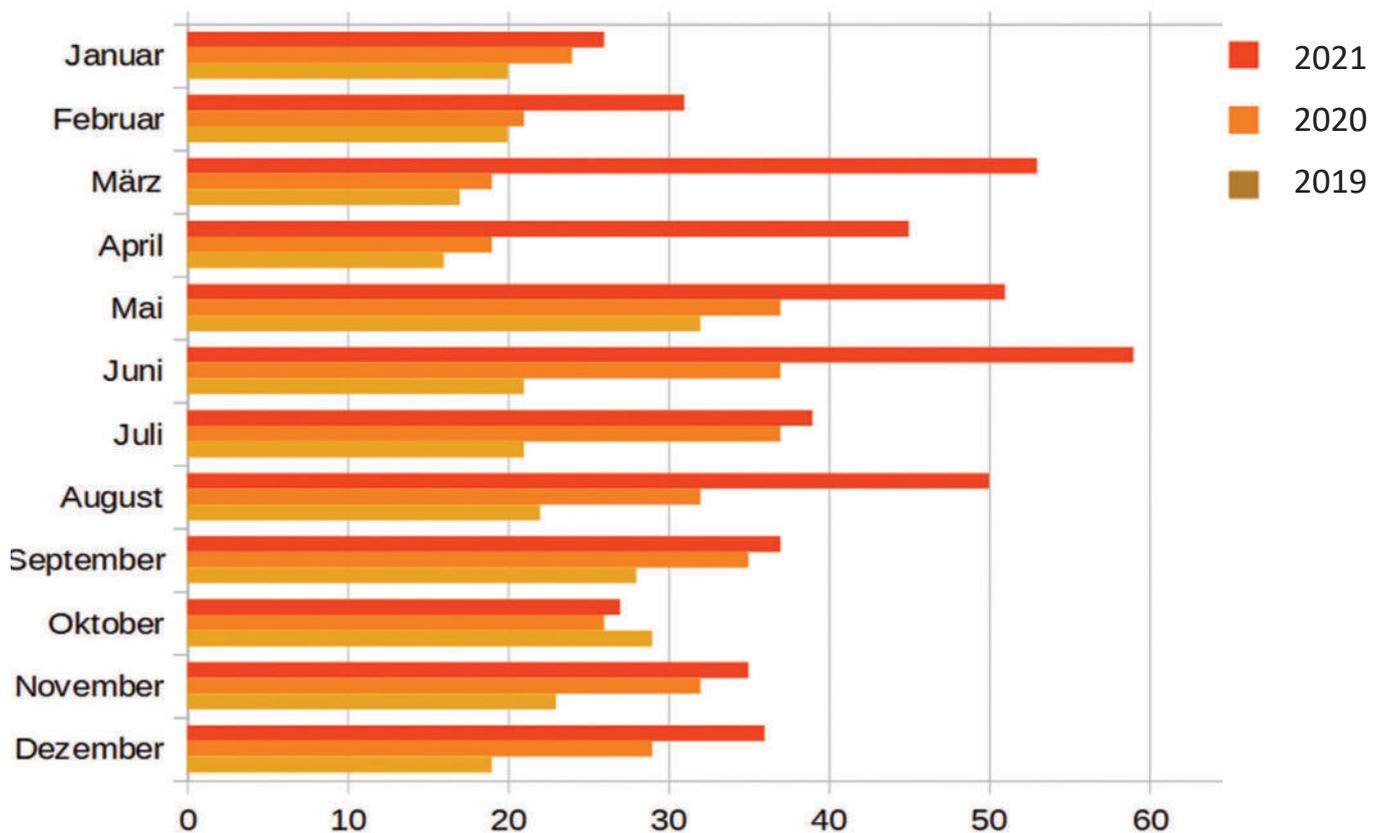
Noch immer erreichen das Register aus dem Ortsteil Friedrichshain also mehr Vorfälle als aus Kreuzberg.

Das kann zwei Ursachen haben. Zum einen wohnen und verkehren hier bekannte Personen aus der extrem rechten Szene (was aus Kreuzberg dem Register so nicht bekannt ist) und es gibt eine seit Jahren verfestigte Melder:innenstruktur. Die meisten Vorfälle beziehen sich auf Propaganda.

Das Register erfasst auch die Monate, an denen Vorfälle gemeldet werden. Vor einigen Jahren wurden auch die Tage ausgewertet. Es stellte sich aber heraus, dass daraus keinerlei Rückschlüsse gezogen werden konnten, da kein Schema ersichtlich wurde. Dies gilt im Grunde auch für die Monate. Der Lockdown 2020 hatte sich praktisch nicht bemerkbar gemacht, obwohl fast keine Menschen im März und April 2020 unterwegs waren. Im Sommer und Spätherbst werden mehr Vorfälle gemeldet als im Win-

ter oder Frühjahr. Dieser Trend ist rückblickend für viele Jahre, trotz stetig steigender Zahlen zu verzeichnen.

Das Jahr 2021 scheint diesen Trend zu brechen. Zirka 80 Prozent der Vorfälle im März und April bezogen sich auf Propaganda. Möglicher Weise kann das Wetter eine Erklärung sein, da am Jahresanfang teils schon sehr milde Temperaturen herrschten. Ein klarer Grund ist jedoch nicht sichtbar geworden.



Beispiele für Propaganda im März 2021



Arten und Motive nach Gewichtung im Vergleich zum Vorjahr

A	Propaganda
R	2020: 199 < 2021: 300
T	Angriffe
E	2020: 56 > 2021: 44
N	Strukturelle Benachteiligung
	2020: 27 < 2021: 44
D	Beleidigung
E	2020: 12 < 2021: 30
R	Veranstaltungen
	2020: 10 < 2021: 18
V	Sachbeschädigung
O	2020: 13 < 2021: 14
R	Pöbeleien
F	2020: 12 < 2021: 13
Ä	Bedrohung
L	2020: 10 < 2021: 13
L	Sonstige
E	2020: 5 < 2021: 13

M	Rechte Selbstdarstellung
O	2020: 49 < 2021: 101
T	NS-Verharmlosung/ Verherrlichung
I	2020: 43 < 2021: 94
V	Gegen den politischen Gegner
E	2020: 61 < 2021: 83
	Antisemitismus
	2020: 44 < 2021: 47
D	Anti-Schwarzer Rassismus
E	2020: 38 < 2021: 53
R	Rassismus (allgemein)
	2020: 45 > 2021: 40
V	LGBTIQ*-Feindlichkeit
O	2020: 27 = 2021: 27
R	Antimuslimischer Rassismus
F	2020: 30 > 2021: 22
Ä	Sozialchauvinismus
L	2020: 0 < 2021: 9
L	Antiziganismus
E	2020: 5 < 2021: 9
	Behindertenfeindschaft
	2020: 2 < 2021: 4

Melde rechte, diskriminierende Vorfälle!

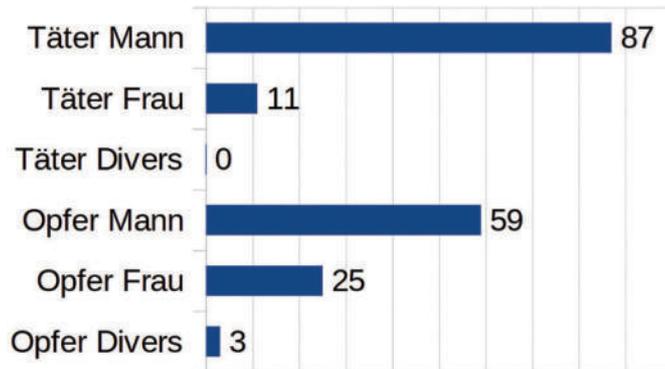
Online-Formulare: www.register-friedrichshain.de/vorfall.php
www.berliner-register.de/vorfall-melden
E-Mail: fk@berliner-register.de
Twitter/Facebook: [@regfhainkberg](https://twitter.com/regfhainkberg)
Mailbox: 0157 - 77 36 99 42

Mach Alltagsrassismus sichtbar und (an)greifbar!

INFO für das Jahr 2022: Wegen Wegfall der 2. Teilzeitstelle und Stundenreduzierung kann das Niveau von 2021 nicht gehalten werden. Dies betrifft insbesondere den Social Media-Bereich und Terminwahrnehmung.

Zeug:innen und Helfer:innen sind oft hilfreich, können aber auch selbst betroffen sein

Wenn es übermittelt wurde, wurden bei Angriffen, Beleidigungen und Bedrohungen Täter und Opfer vermerkt.



In neun Fällen waren Zeug:innen / Helfer:innen hilfreich und konnten Schlimmeres verhindern. In fünf Fällen wurden sie leider selbst zum Opfer.

Es folgen Beispiele aus der Chronik:

23.07.21 Quelle: queer.de

LGBTIQ*-feindlicher Angriff am Görlitzer Bahnhof

Ein Paar wurde in der U1 von einem Unbekannten bedroht und schwulenfeindlich beleidigt. An der Station Görlitzer Park schlug der Angreifer einen der Betroffenen mehrfach mit der Faust. Andere Fahrgäste konnten ihn von seinem Opfer wegziehen. Am Schlesisches Tor verliess der Angreifer die U-Bahn. Er konnte von der Polizei gefasst werden.

09.12.21 Quelle: Polizei Nr. 2667

Zeugen übergaben Täter an die Polizei

Ein 41 jähriger Mann beleidigte eine Frau kurz vor Mitternacht auf dem U-Bhf. Samariterstraße rassistisch. Als die Frau nicht reagierte, zeigte er den Hitlergruß und warf eine gefüllte Bierflasche. Die Frau wurde am Arm getroffen und verletzt. Zeugen hielten den Mann fest und übergaben ihn der Polizei.

10.07.21 Quelle: Polizei Nr. 1491

Homophober Angriff am Kottbusser Tor

Zwei Frauen wurden in der U8 von einem auf sie zukommenden Mann homophob beleidigt und er spuckte in ihre Richtung. Aus Angst verliess das Paar die Bahn am Kottbusser Tor. Der aggressive Mann folgte ihnen. Dies bemerkte ein 37-jähriger, der den Mann aufforderte, dies zu unterlassen. Auch er wurde homophob beleidigt und der Mann spuckte in seine Richtung. Der Mann wurde bis zum Eintreffen der Polizei durch Sicherheitspersonal der BVG festgehalten.

28.09.21 Quelle: Berliner Zeitung

Angriff auf Spielplatz Samariterstrasse

Ein betrunkenen Neonazi rief „Heil Hitler!“ und andere extrem rechte sowie antisemitische Parolen auf einem Spielplatz und bewarf Spielplatzbesucher:innen mit Schmutz. Als ein junger Vater einschreiten wollte, wurde er von dem Neonazi mit einer Bratpfanne angegriffen und am Kopf verletzt.

Es ist wichtig, dass wir Betroffene nicht alleine lassen. Es ist aber auch wichtig, die Situation gut einzuschätzen und sich selbst nicht in Gefahr zu bringen. Holt Euch Hilfe und die betroffene Person aus der Situation heraus. Sprecht sie an und begleitet sie in einen geschützten Raum, z. B. ein Geschäft.

Anderen zu helfen, kann ganz einfach sein. Es gibt aber eben auch einiges zu beachten.

Bewährt haben sich die „10 Punkte für Zivilcourage“. Diese wurden 2001 von der Initiative „Augen auf!“ in Eberswalde in Zusammenarbeit mit dem damals dort ansässigen Polizeipräsidium entwickelt. Der Handlungsleitfaden hat viele hilfreiche Tipps für Zivilcourage im Alltag zusammenfasst. Ihr findet ihn auf der Folgeseite.

10 Punkte für Zivilcourage

1. Seien Sie vorbereitet

Denken Sie sich eine Situation aus, in der ein Mensch belästigt, bedroht oder angegriffen wird. Überlegen Sie, was Sie in einer solchen Situation fühlen würden. Überlegen Sie, was genau Sie in einer solchen Situation tun würden.

2. Bleiben Sie ruhig

Konzentrieren Sie sich darauf, das zu tun, was Sie sich vorgenommen haben. Lassen Sie sich nicht ablenken von Gefühlen wie Angst oder Ärger.

3. Handeln Sie sofort

Reagieren Sie immer und sofort, warten Sie nicht, dass jemand anders hilft. Je länger Sie zögern, desto schwieriger wird es einzugreifen.

4. Holen Sie Hilfe

In der Bahn: Nehmen Sie Ihr Handy und rufen Sie die Polizei oder ziehen Sie die Notbremse.

Im Bus: Alarmieren Sie den Busfahrer.

Auf der Strasse: Schreien Sie laut, am besten „Feuer!“, darauf reagiert jeder.

5. Erzeugen Sie Aufmerksamkeit

Sprechen Sie andere Zuschauer_innen persönlich an. Ziehen Sie sie in die Verantwortung: „Sie in der gelben Jacke, würden Sie bitte den Busfahrer rufen?“

Sprechen Sie laut. Ihre Stimme gibt Ihnen Selbstvertrauen und ermutigt andere zum Einschreiten.

6. Verunsichern Sie den Täter

Schreien Sie laut und schrill. Das geht auch, wenn die Stimme versagt.

7. Halten Sie zum Opfer

Nehmen Sie Blickkontakt zum Opfer auf. Das vermindert seine Angst. Sprechen Sie das Opfer direkt an: „Ich helfe Ihnen.“

8. Wenden Sie keine Gewalt an

Spielen Sie nicht den Helden, und begeben Sie sich nicht unnötig in Gefahr.

Setzen Sie keine Waffen ein, diese führen häufig zur Eskalation.

Fassen Sie den Täter oder die Täterin niemals an, er oder sie kann dann schnell aggressiv werden.

Lassen Sie sich selbst nicht provozieren, bleiben Sie ruhig.

9. Provozieren Sie den Täter nicht

Duzen Sie den Täter oder die Täterin nicht, damit andere nicht denken, Sie würden ihn oder sie kennen.

Starren Sie dem Angreifer oder der Angreiferin nicht direkt in die Augen, das könnte ihn oder sie noch aggressiver machen.

Kritisieren Sie nur sein bzw. ihr Verhalten, nicht aber die Person.

10. Rufen Sie die Polizei

Beobachten Sie genau, und merken Sie sich Gesichter, Kleidung und Fluchtweg der Täter_innen.

Erstatten Sie Anzeige und melden Sie sich als



Wie erreichten uns Eure Meldungen 2021?

Über das Onlineformular unserer Website erreichen uns 142 Meldungen. 18 betrafen unseren Bezirk und weitere 124 wurden mit Information an die Meldenden an andere Berliner Register weitergeleitet. Über Soziale Medien erreichten uns 23 Vorfälle, 62 per Telefon, 48 Face to Face und sieben erfolgten über die AnDi-App. Der Rest wurde per E-Mail übermittelt.

Das Register lebt von Meldungen aus der Zivilgesellschaft. 294 Vorfälle wurden von Bürger:innen, Zeug:innen oder den Betroffenen selbst gemeldet.

Weitere Vorfälle erreichten uns über Projektpartner:innen aus dem Bezirk oder berlinweit. Andere Vorfälle wurden über Polizei- und Pressemitteilungen bekannt oder selbst recherchiert.

Ab Februar 2022 sind Meldungen auch über das Online-Formular der neu gestalteten Website der Berliner Register möglich! www.berliner-register.de



Besonderer Dank

Ein besonderer Dank richtet sich an Meldende, die nicht müde werden Propaganda und Schmierereien aus den Kiezen zu entfernen und es dem Register mitteilen, sehr oft sogar mit Fotos, was die Dokumentation sehr erleichtert.

Wir danken sehr den Unterstützer:innen und Akteur:innen, die helfen, das Register im Bezirk bekannter zu machen.

Wir danken vielen Einzelpersonen, Initiativen und Vereinen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und auch die ein oder andere gemeinsam durchgeführte Veranstaltung.

Abwehr von Fake-Meldungen an das Register

In den letzten Jahren erreichten das Register Fake-Meldungen. Sie konnten bisher immer als solche identifiziert werden.

Was ist der Sinn von Fake-Meldungen?

Wenn eine Meldung plausibel erscheint, kann sie in die Chronik aufgenommen werden. Hat der gemeldete Vorfall aber gar nicht stattgefunden und erscheint in der Chronik, ist er dazu geeignet, die gesamte Arbeit des Registers in Frage zu stellen. Es gibt Personen und Parteien, die genau das bezwecken.

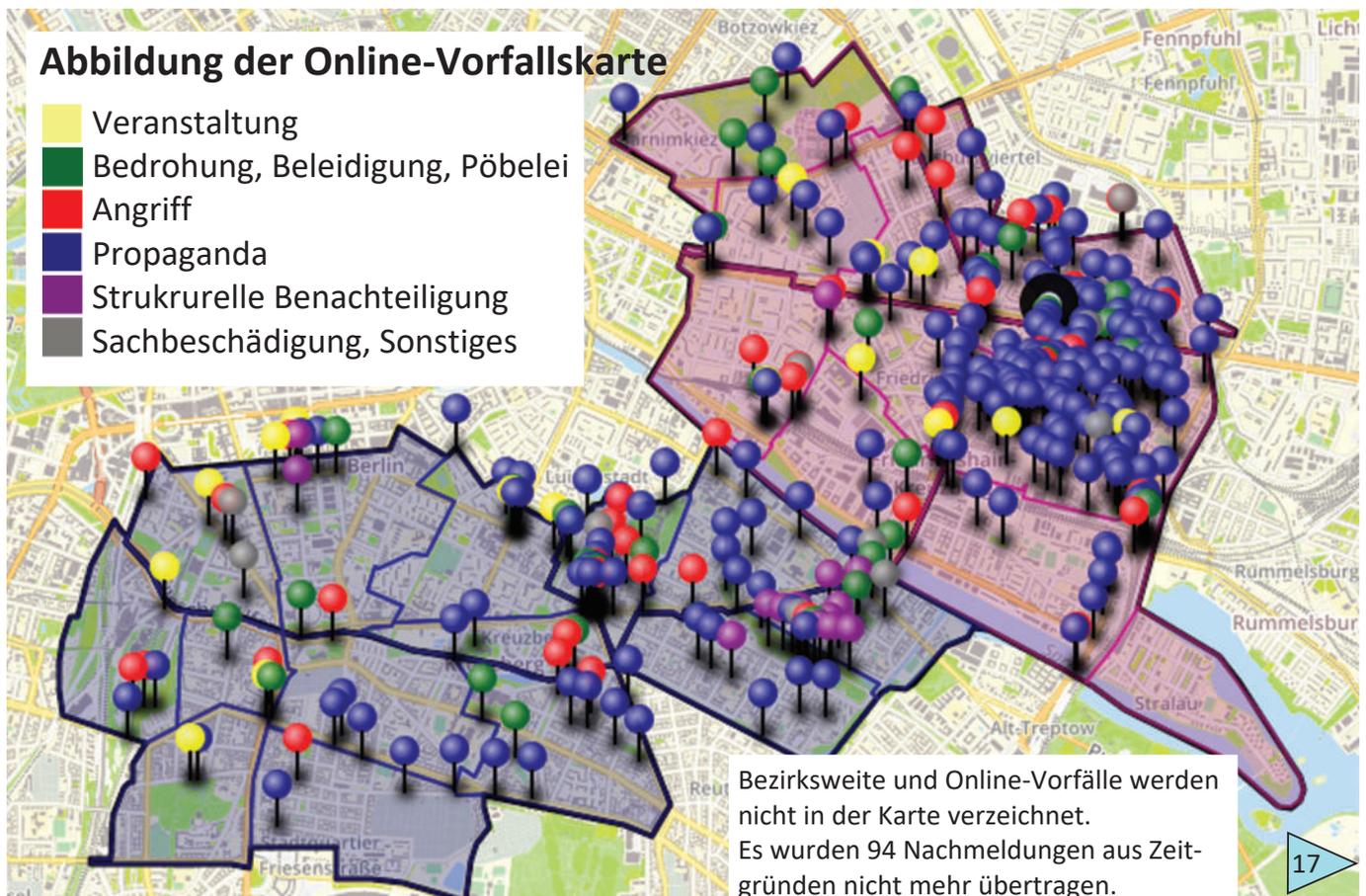
Fazit:

Es wird zunehmend schwerer Fake-Meldungen zu identifizieren und es ist mit hohem Zeitaufwand verbunden. Daher an dieser Stelle eine Info für Meldende: Wir nehmen seit jeher den Datenschutz sehr ernst und Ihr müsst Euch keine Sorgen machen, denn grundsätzlich nach Eintragung in die Chronik, werden Eure Übermittlungsdaten (z. B. Telefonnummer oder E-Mailadresse) gelöscht, wie auch Metadaten bei

übersendeten Fotos. Meldungen, die zwar plausibel erscheinen, aber nicht nachfragbar sind, werden nicht in die Chronik aufgenommen.

Wenn Ihr uns nicht verifizierbare Meldungen übersendet, werden Eure Erfahrungen nicht dokumentiert. Das ist nicht gegen Euch als Meldende gerichtet, sondern ein Schutz für das Register und auch Euch gegenüber denen, die die Register als politischen Gegner bekämpfen.

Wenn Du Deine Vorfallsmeldung in der Chronik nicht findest, dann kann das mehrere Ursachen haben, z. B. Du hast mit unterdrückter Nummer auf die Mailbox gesprochen, im verschlüsselten Meldeformular keine korrekte Mailadresse übermittelt oder auf unsere Twitternachfrage nicht geantwortet. Jede Meldung wird von uns beantwortet. Wenn das nicht möglich ist oder die Antwort ins Nirvana läuft, wird die Meldung als nicht verifizierbar - also nicht echt - behandelt und nicht dokumentiert.



Das Register auf UKW und Livestream im Freien Radio Berlin



Das Register ist seit 2012 Teil der Radiosendung "Wir holen uns den Kiez zurück" jeden 3. Mittwoch im Monat um 19 Uhr im Freien Radio Berlin-Brandenburg. Wir senden über UKW 88,4 in Berlin und 90,7 in Potsdam und Livestream aus dem Studio Ansage in Friedrichshain.

Auch 2021 gab es wieder Sondersendungen. Beispiele:

Im August haben wir als einziges Medium überhaupt über das New African Dance Festival "Kuyum" aus dem Theaterhaus Berlin berichtet. Thema waren postkoloniale und persönliche Geschichten von Künstler:innen mit afrikanischen Wurzeln in der Diaspora.

Im September waren wir in der Bona Peiser auf der Veranstaltung „Warum wählen?“ in Zusammenarbeit mit den Omas gegen Rechts und der Partnerschaft für Demokratie. Zu Gast waren die Musiker:innen McKinley Black und Vladimir Spirodonov, deren Konzert wir gesondert ausstrahlten.



Zusätzlich wurde 2021 am 4. Mittwoch im Monat um 12 Uhr ein Podcast gesendet, in dem Betroffene und Expert:innen zu verschiedenen Themen zu Diskriminierung im Alltag informierten und Handlungsmöglichkeiten aufzeigten, die auch weiter Bestand haben.

Hier ein Kurzüberblick über die einzelnen Folgen:

Folge 1: Rassismus mit Migrantifa

Folge 2: LesMigraS und Transfeindlichkeit in der U-Bahn

Folge 3: Racial Profiling mit Wrangelkiez United

Folge 4: Rechte Landnahme mit Fachstelle Radikalisierungsprävention im Naturschutz

Folge 5: Behindertenfeindlichkeit und Ableismus mit dem Netzwerk behinderter Frauen

Folge 6: Antiziganismus und Schikanen beim Jobcenter mit Amaro Foro

Folge 7: Antifeminismus und rechte Shitstorms mit Trainerin von Gegenargument

Folge 8: Verschwörung im Familienchat?! mit Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus

Folge 9: Antisemitismus mit der Beratungsstelle OFEK

Folge 10: Best Of - 11 Tipps zum Einschreiten bei Diskriminierung und rechtem Handeln



Infos / Links zu den Sendungen:

https://ubi-kliz.de/2_2_radio.html

Sendearchiv:

<https://www.mixcloud.com/WhudKz>

Register-Podcast:

<https://anchor.fm/register-fhxb>

Studio Ansage | Livestream:

<https://studioansage.de>

Freies Radio Berlin | Livestream:

<https://fr-bb.org>

Studio Ansage ist Teil eines Radioverbundes

und sendet im Freien Radio Berlin-Brandenburg jeden Mittwoch auf UKW 88,4 in Berlin und 90,7 in Potsdam

Die extrem rechte „Freedom Parade“

"Captain Future" und die "Freedom Parade" waren auch 2021 nicht untätig. Sie war immer wieder Teil von Neonazidemos und es gab eine Zusammenarbeit mit extrem rechten Personen.

Beispiele:

Ein enger Mitstreiter fuhr im Juli zu einer offenen rassistischen und NS-glorifizierenden Demo der "Bruderschaft Wolfsschar".

Eine Aktive erlebte einen Aufstieg und war Hauptorganisatorin der bundesweiten Demo am 1. August in Berlin. Zwischenzeitlich kam es zu Überwerfungen, möglicher Weise, weil zwei exzentrische Selbstdarsteller nicht nebeneinander wirken können.

Am 25.08.21 unterstützte die "Freedom Parade" eine Gruppe Reichsbürger:innen vor dem Berliner Reichstag.

Ein Aktiver, der auch als "freier Journalist" jede Menge Mist für rechte, alternative Medien produziert, gab sich am 29.08.21 als Journalist der ARD aus.

Ein Aktivist der Freedom Parade bezeichnete sich selbst als Nazi und versuchte am 01.08.21 eine Gefangenenbefreiung.

Und gerne empfängt die "Freedom Parade" bei ihren Veranstaltungen auch Gleichgesinnte aus der Extrem Rechten in ihren Reihen, z. B. tauchte mehrmals ein Neonazi und NPDler auf, der 2015 in Nauen eine Flüchtlingsunterkunft anzündete.

Im Telegramkanal der "Freedom Parade" finden sich immer wieder rassistische und NS-verharmlosende antisemitische Posts. "Captain Future" hatte zwar dazu aufgerufen, so etwas zu unterlassen, aber nicht, weil es nicht genehm ist, sondern, um wie er meinte, mögliche rechtlichem Ärger zu umgehen. Im Anschluss war eine leichte Abnahme an eindeutigen Äusserungen bemerkbar.

Jeder Bezug auf linke Symbolik, mit der sich „Captain Future“ und die „Freedom Parade“ gerne schmücken, ist reine Makulatur.



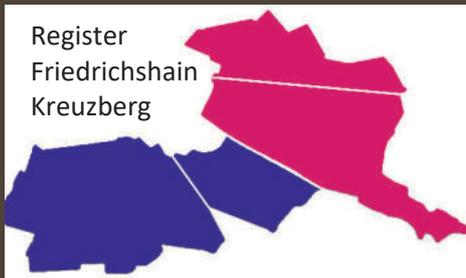
Zeichnung: R., 14 Jahre

Lexikon:

Als Querfront werden antidemokratische Strategien bezeichnet, die versuchen, die gegensätzlichen Ideologien des Nationalismus und des Sozialismus zu verbinden, um die politische Macht zu erringen. Solche Bündnisse strebten Vertreter der Konservativen Revolution seit etwa 1920 theoretisch, der damalige Reichskanzler Kurt von Schleicher 1932 praktisch an.

Querfront ist die Zusammenarbeit oder Vermischung linker und rechter Positionen, um die Zustimmung zu anti-emanzipatorischen Positionen zu vergrößern und Lager-übergreifende Aktionsbündnisse „quer“ zu bestehenden links- und rechtsgerichteten politischen Standpunkten herzustellen. Dies versuchten Teile des deutschen Neonazismus (z. B. Demokratischer Widerstand, Querdenken-Bewegung) wie auch linksgerichtete Gruppen (z. B. Freie Linke) und Parteien mit nationalistischen Tendenzen (z. B. AfD, Der III. Weg).

Ob der historische Begriff sich auf beliebige Bündnisse von linken und rechten politischen Kräften übertragen lässt, ist umstritten. Vorgeschlagen wird daher, nur lagerübergreifende Bündnisse mit anti-emanzipatorischen „inhaltlichen Schnittmengen“ wie Antisemitismus, Rassismus, Homophobie, Islamismus und Antifeminismus als Querfront zu bezeichnen. Die Extremismusforschung erklärt solche Bündnisse auch aus übereinstimmenden „autoritären Dispositionen, kollektivistischen Freund-Feind-Konstruktionen und verschwörungstheoretischen antisemitischen Welterklärungen“ bei rechts- und linksgerichteten Bevölkerungsteilen.



Impressum

Hrsg.: Register Friedrichshain-Kreuzberg
Projekträger: UBI KLiZ e. V.
www.ubi-kliz.de
Mieterladen
Kreutzigerstr. 23 | 10247 Berlin
Telefon: 0157 - 77 36 99 42
E-Mail: fk@berliner-register.de
Internet: www.berliner-register.de
www.register-friedrichshain.de
Twitter: twitter.com/regfhainkberg
FB: facebook.com/regfhainkberg
Fotos: Die Rechte liegen bei den Fotograf:innen

Gefördert durch		im Rahmen von	
BERLIN			DEMOKRATIE. VIELFALT. RESPEKT.
Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung		Das Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus	